Zeitschrift: Frauezitig: FRAZ

Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich

Band: - (1981-1982)

Heft: 22

Rubrik: Plakate von Aurelia Bertron

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

eine Woche im Leben der Frau F.

Мо

Kochen Spillen Washin Bugolar

Di

Puteu Kochen Spälen

Mi

washen Koshen Patzen

Do

Korban Bûgehe Rutzen Spûlen

Fr

Kochen Spilen Woschen Bügeler Dutzen

Sa

Puteu Kiktu Kochen Spilen

Solen Spilen

das Jahr hat 52 Wochen



ein Frauenleben?

plakate von aurelia bertron

Die hier abgebildeten Plakate stammen aus einer Diplomarbeit von Aurelia Bertron, die sie an der Fachhochschule für Gestaltung in Schwäbisch Gmünd abgeschlossen hat. Sie wählte für sich das Thema "Das typografische Plakat". Die Professoren fanden die Idee gut. Aurelia entschied sich für die Typografie, da sie mit der bildlichen Umsetzung der Spra- erreichen. Sie versuchte, auffälliges auf che ein eigenes Anliegen, einen Inhalt übermitteln will, der in ihrem Interesse liegt. Bei der Themenauswahl blieben ihr zum Schluss Diskussion anzuregen. zwei Bereiche: Situation in der BRD vor den Wahlen und Situation der Frau, den sie dann auswählte. Bei der Gestaltung schloss sie eine fotografische Lösung zum vornherein aus, da sie nicht auf die übliche "Verschacherung" cherweise aus Angst. Sie hat den Eindruck, der Frau in den Medien aufmerksam machen wollte, sondern auf die alltägliche Situation betroffen waren als die Männer. Sie schreibt der Frau. Bei der Materialsuche kristallisier es deren Chauvinusmus zu, dass sie gar nicht ten sich vier Bereiche heraus, die sie in der sahen, worum es ihr geht. Folge in je einem Plakat umsetzte. Während der Vorbereitungszeit vermied Aurelia erhielt sie ebenfalls vor allem von Frauen die Beratungstermine bei den Dozenten. Am

Tag der öffentlichen Präsentation musste sie dann erklären, weshalb sie diese Plakate gemacht hatte: Sie wollte die Situation der Frau auch einmal grossformatig darstellen, und zwar mit Hilfe von typografischem Material, das sie auf ein anderes Medium übertrug, um einen Bruch zum gewohnten Zusammenhang zu provokative Art wiederzugeben, um den Leuten die Widersprüche klarzumachen und sie zur

Die Reaktionen fielen eigenartig aus: die Professoren kritisierten gestalterische Mängel, auf den Inhalt gingen sie nicht ein. Aurelia vermutet aus Desinteresse oder möglidass die Frauen von ihren Plakaten viel mehr

An einer Ausstellung von politischen Plakaten grosses Echo.



In den letzten Nummern der Fraue-Zitig haben wir einige Artikel über Künstlerinnen und ihre Arbeit gebracht. Auch mit diesem Artikel über Miriam Cahn stellt Angela eine weitere Künsterlin vor. Uns interessiert es, wie Künsterlinnen arbeiten, wie sie über die Kunst

ausbrechen aus Normen, Einengungen; wie sie ihre Vergangenheit verarbeiten, ihre Ideen und Fantasien umsetzen. Wir hoffen, dass eine Inspiration von Frau zu Frau möglich wird.

EINE GESCHICHTE ÜBER GRAND-MERE-TRISTESSE, IHRE TOCHTER UND ENKELINNEN

Grand-mère-tristesse hat nie schweizerdeutsch gelernt. "mais je pense que c'est comme ça que le malheur s'inscrit....quand elles te disent: qu'est j'ai été heureuse en telle année, on est alléen vacances à biarritz, les enfants étaient petits, etc. c'est pas vrai. pas vrai. c'est l'homme qui dictait ce faux bonheur, que dictait ça: comme on est bien, aujourd'hui, ma chérie, il fait beau.... l'homme se reposait du travail. nous, on n'avait pas besoin de ça, de rien de pareil, mais de partir au contraire, de faire éclater cette fausseté. on se reposait, forcée. les plages rendaient folle d'ennui."

(marguerite duras, cineastin & schriftstellerin)

grand-mère-tristesse wollte in ihrer jugendzeit an die "école des arts décoratifs", denn sie war sehr begabt. die widerstände, die die familie ihrem wunsch entgegenstemmte, vermochte sie nicht zu überwinden. sie bekam eine tochter. die tochter war sehr begabt und wollte daher an die "école des arts décoratifs", aber es gab widerstände seitens der familie gegen ihren plan, die sie nicht überwinden konnte. sie bekam eine tochter, miriam, die ihren weg an (& aus) der "école des arts décoratifs" fand.